

Mensch ohne Welt. Zum Verlust politischer Gestaltungsfantasien in der Spätmoderne

**Vortrag & Impulsworkshop
mit Alexandra Schauer**

**Freitag, den 13.06.2025 15–17 Uhr
D4.3.106, WU Wien**

»Die Menschen können sich heute eher ein Ende der Welt als ein Ende des Kapitalismus vorstellen«, lautet ein oft zitierter Befund. Alexandra Schauer geht dieser spätmodernen Malaise in ihrem vieldiskutierten Buch *Mensch ohne Welt* auf den Grund. Sie zeigt, warum die Welt als Ort wechselseitiger Verständigung und gemeinsamen Handelns verloren ging und weshalb sich die für die politische Moderne einst so zentrale Idee der Gestaltbarkeit als eine Illusion entpuppt hat. Das hat Konsequenzen für das vergesellschaftete Individuum der Gegenwart, das sich in der von ihm hervorgebrachten Wirklichkeit weder aus- noch wiedererkennt. Alexandra Schauer wird die zentralen Thesen ihres Buches im Rahmen des Vortrags präsentieren. Anschließend erfolgt eine gemeinsame Diskussion, in der wir unter anderem die Implikationen ihrer Diagnose für die Umweltsoziologie und die (Post-) Nachhaltigkeitsdebatte erörtern werden.

Dr. Alexandra Schauer ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sozialforschung in Frankfurt. Derzeit vertritt sie die Professur für Allgemeine Soziologie mit Schwerpunkt soziologische Theorie an der Georg-August Universität Göttingen. Sie wurde 2020 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena promoviert und übernahm im Wintersemester 2020/21 eine Gastprofessur für Kritische Gesellschaftstheorie an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Für *Mensch ohne Welt* wurde sie mit dem Dissertationspreis der Deutschen Gesellschaft für Soziologie sowie dem Wilhelm-Liebkecht-Preis der Stadt Gießen ausgezeichnet.

Um formlose Anmeldung an ign@wu.ac.at wird gebeten. Auch Online-Teilnahme ist möglich, dies bitte bei der Anmeldung vermerken. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!